



Glaube und Gesetz

Galater 2:11-21

Dienstag, 30. Juni 2020

Die christliche Kirche entstand nicht – unbeeinflusst von außen – in einem Vakuum. Es gab verschiedene Gruppen und Philosophien, die diesen neuen christlichen Glauben beobachteten und Ideen davon mitnahmen oder auch ihre eigenen Überzeugungen hinzufügten. Eine dieser Gruppen, waren die „Verfechter der Beschneidung“. So nennt die Neue Genfer Übersetzung die Juden, die die Christen aus den Nationen dazu aufforderten, ebenfalls die Gebräuche und Gesetze des Judentums zu übernehmen. Als Petrus gerade mit den nichtjüdischen Christen zusammen isst, kommen plötzlich die „Verfechter der Beschneidung“ dazu, was ihn dazu bringt, sich schnell von der Gemeinschaft abzusondern. Wahrscheinlich würden sie kritisieren, dass die Gemeinschaft sich nicht an die Speisevorschriften hält und er als Jude einfach daran teilnimmt. Eigentlich hat er von Jesus selbst gehört, dass uns nicht die Dinge verunreinigen die wir essen, sondern die Dinge, die aus uns selber kommen (Markus 7,15). Doch seine Angst vor ihrem Urteil wird in dem Moment größer als sein Glauben an Christus. In Vers 13 lesen wir, warum Paulus hier so direkt und streng auf das Verhalten von Petrus reagiert: *„Und genauso unaufrichtig verhielten sich in der Folge die anderen jüdischen ‚Geschwister‘. Sogar Barnabas ließ sich dazu hinreißen, dieses heuchlerische Spiel mitzumachen.“*

Paulus sieht, dass Petrus, Barnabas und auch weitere jüdische Christen hier ohne Zweifel einen heuchlerischen Glauben leben. Und dabei geht es nicht nur um die Heuchelei an sich. Es ist schon schlimm genug, dass sie, nur um vor den „Verfechtern der Beschneidung“ als gerecht zu erscheinen, der Gemeinschaft mit den anderen Christen entsagen. Doch Paulus weiß, dass das Problem noch tiefer ist. Durch seine Handlung zeigt Petrus weg von dem Evangelium, das allein durch den Glauben an Jesus Christus frei macht. Er wirbt sozusagen wieder für eine Religion, in der das Gesetz dazu helfen kann, in Gerechtigkeit vor Gott zu stehen. In Vers 21 macht Paulus es jedoch ganz klar: *„Ich weise Gottes Gnade also nicht zurück, denn das Gesetz kann uns nicht dazu verhelfen, vor Gott gerecht dazustehen. Wäre es anders, dann hätte Christus nicht sterben müssen.“* Paulus sagt, dass der Grund warum Jesus überhaupt sterben musste, war, dass das Gesetz uns eben nicht gerecht machen konnte. Die Nachricht, die Petrus mit seiner Handlung gebracht hat, war also, dass der Tod von Jesus umsonst war. Deswegen musste Paulus ihn hier so klar zurechtweisen.

Denn Jesu Tod war nicht umsonst! Im Gegenteil. Sein Tod und sein Auferstehen sind die gute Nachricht, die uns Menschen wirklich frei macht. Es ist die kostbarste Nachricht, die wir weitergeben können! Lasst uns heute deswegen darauf achten, mit unseren Worten und Handlungen nicht vom Evangelium weg zu zeigen. Stattdessen wollen wir uns selbst, uns gegenseitig und die Menschen in Freiburg aufmerksam machen auf die große Gnade und Liebe, die Gott uns durch Jesus geschenkt hat.

Gebet: *Gott, bewahre uns davor, weg zu zeigen von deinem Evangelium. Jesus, lass uns nicht heuchlerisch sein und stattdessen voll Freude in der Gerechtigkeit leben, die du uns durch dein Blut erkaufst hast. Mach unseren Herzen bewusst, wie kostbar die gute Nachricht ist, und schenk uns die nächsten Tage Gelegenheiten, sie an Menschen in unserem Umfeld weiterzugeben! Danke für dein Wort und deine Gnade! Amen*

-Finn Langenbach-

